

# Ottendorfer Zeitung

Local-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend.

Bezugs-Preis:  
Vierteljährlich beim Abholen von der  
Geschäftsstelle 1,20 Mk., frei ins Haus  
1,50 Mk.  
Einzeln Nummer 10 Pfg.  
Erscheint Dienstags, Donnerstags und  
Sonnabends Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen-Preis:  
Die einpallige Zeile oder deren Raum  
20 Pfg., Lokalpreis 15 Pfg.  
Reklamen auf der ersten Seite 40 Pfg.  
Anzeigen-Aufnahme  
bis spätestens Mittags 12 Uhr des  
Erscheinungstages.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 4

Mittwoch, den 9. Januar 1918

17. Jahrgang.

Ärztlicher T.

## Mittwoch, den 9. Januar, abends 8 Uhr, öffentl. Gemeinderats-Sitzung

in der neuen Schule.

Die Tagesordnung hängt am Amtsbrett im Gemeindeamt aus.

Ottendorf-Moritzdorf, am 8. Januar 1918.

Der Gemeindevorstand.

## Griesmarkenausgabe.

Die Ausgabe der Griesmarken findet

Dienstag, den 8. d. Mts.

während der üblichen Geschäftsstunden im Gemeindeamt (Meldeamt) statt.

Anspruch auf Zuteilung von Griesmarken haben nur: 1. Kinder bis zu 2 Jahren, und alte Leute über 60 Jahren.

Ottendorf-Moritzdorf, am 7. Januar 1918.

Der Gemeindevorstand.

## Brennspiritus.

Die Brennspiritus-Bezugsmarken für den Monat Januar können von Donnerstag, den 10. d. Mts. an im Gemeindeamt (Meldeamt) entnommen werden.

Die Abgabe von Spiritusmarken erfolgt nur an minderbemittelte Personen, die Spiritus zu Beleuchtungs- oder Kochzwecken benötigen.

Anspruch auf Zuteilung haben nur diejenigen, welche das letzte Mal keine erhalten haben.

Ottendorf-Moritzdorf, am 8. Januar 1918.

Der Gemeindevorstand.

## Hundsteuer betr.

Die Hundebesitzer in dieser Gemeinde werden aufgefordert, die am 10. Januar 1918 in ihrem Besitze befindlichen Hunde bis

spätestens zum 15. Januar 1918

schriftlich oder mündlich im Gemeindeamt anzuzeigen.

Die Hundsteuer ist bis Ende Januar gegen Entnahme der Hundsteuerkarte zu bezahlen.

Wird ein steuerpflichtiger Hund nach Ablauf des Zahlungstermines für die Hundsteuer ohne gültige Steuerkarte auf öffentlichen Verkehrsflächen betreten, so wird dessen Besitzer, falls er nicht der Hinzulieferung schuldig ist, mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark bestraft.

Ottendorf-Moritzdorf, am 7. Januar 1918.

Der Gemeindevorstand.

## Neuestes vom Tage.

Im Stellungsbogen östlich von Ypern und in einzelnen Abschnitten zwischen den von Arras und Peronne auf Cambrai führenden Straßen entwickelten sich am Nachmittag heftige Artilleriekämpfe.

Auch zwischen der Meuse und der Aisne, beiderseits von Dinoo und auf dem Westufer der Mosel war das Artillerie- und Mörserfeuer heftiger.

Die Kampftätigkeit der Infanterie blieb auf Erkundungen im Vorfeld der Stellungen beschränkt.

Schneidgen U-Bootsangriffen sind im westlichen Mittelmeer leghen acht Dampfer und drei Segler mit rund 36000 Brutto-Registertonnen zum Opfer gefallen. Die Dampfer, die mit Ausnahme von einem beladen waren, fuhren sämtlich in stark gesicherten Geleitzügen. Einer der Dampfer hatte Munitionsladung für Italien; er ging san augenblicklich mit dem Torpedoboot unter. Auch die übrigen Schiffe waren aber wegen Transporter nach Genua. Ihr Verbleib bedeutet für Italien einen empfindlichen Ausfall an Kriegsmaterial.

Deutsche Seeleute auf der Kreuzfahrt im Roten Meer. Das „Berliner Tageblatt“ meldet indirekt aus Athen: Deutsche Seeleute auf einem aus einem ostafrikanischen Hafen entführten Schiff kreuzen am Südausgang

des Roten Meeres. In Ägypten erhalten die Indien-Fahrer Vorwärtsbefehle.

Die Fraktionen des Reichstages hatten am Vormittag eine Sitzung im Reichstag, wobei sie sich mit der innerpolitischen Lage beschäftigten, die ihre Kennzeichnung erhalten hat durch die unerträgliche Zuspitzung der Beziehungen zwischen der Obersten Heeresleitung und dem Staatssekretär von Kühlmann. Die nationalliberale Fraktion hat nach längerer Beratung einstimmig ihre Überzeugung dahin ausgesprochen, daß, wenn sich keine weitere Möglichkeit eines Zusammenarbeitens zwischen Herrn von Kühlmann und der Obersten Heeresleitung mehr ergeben sollte, dann selbstverständlich Herr von Kühlmann seinen Platz zu räumen hätte.

Der russische Botschafter für auswärtige Angelegenheiten, Trojki, ist an der Spitze der russischen Friedensdelegation, wie wir hören, am Montag früh in Brest einetroffen. Voraussichtlich wird also am Montag die erste Sitzung stattfinden. Inzwischen sind von den Vertretern der Mittelmächte die Verhandlungen mit den Abgeordneten der Ukraine fortgesetzt worden und haben einen befriedigenden Verlauf genommen. Es wird sich nun in der ersten Sitzung mit den russischen Delegierten zeigen müssen, in welcher Form die Teilnahme auch der ukrainischen Abgeordneten an den Verhandlungen möglich ist.

## Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla den 8. Januar 1918.

Einschränkungen des Gas- und Stromverbrauches. Infolge der Verkehrsschwierigkeiten ist die Kohlenzufuhr der Gas- und Elektrizitätswerte so gering, daß weitere Einsparungen bei allen Verbrauchern erforderlich werden, um den Betrieb der Werke durchhalten zu können. Es ist vielfach beobachtet worden, daß in Privatwohnungen, Gastwirtschaften und in gewerblichen Betrieben die Beleuchtung noch über das unbedingt erforderliche Maß ausgedehnt wird und es wird dringend ersucht, durch freiwillige Beschränkung auf das Allernotwendigste die Gefahr der Sperrung des gesamten Gas- und Stromverbrauches möglichst anzuhalten. Die Benutzung der Beleuchtungsanlagen im Geschäftsleben muß aus dem gleichen Grunde für Milchgeschäfte, Lebensmittelgeschäfte und Sonnabends für alle Geschäfte von 7 Uhr auf 6 Uhr zurückgesetzt werden. Für Barbiergeschäfte indessen soll die Benutzung der Beleuchtungsanlagen dem allgemeinen Bedürfnis entsprechend bis 6 Uhr erlaubt werden. Es ist zu hoffen, daß die Verkehrsschwierigkeiten in kurzer Zeit behoben werden und dann die Lieferung von Gas und Strom wieder in der bisherigen Menge erfolgen kann. Auf die in Nr. 3 der „Sächs. Dorfzeitung und Elbgau-Presse“ und „Mädberger Zeitung“ vom 4. Januar ac. erschienene Bekanntmachung „weitere Einschränkung des Gas- und Stromverbrauches“ wird besonders hingewiesen.

Der Mittelstand leidet am schwersten unter dem Kriege. Diesen Gedanken beleuchtete der neue Oberbürgermeister von Weizsig Dr. Nothe in seiner Antrittsrede. Wenn dem Mittelstande nicht der Frieden durch eine starke Nachfrage nach jeder Handwerkerarbeit Hilfe bringt, würden Staat und Gemeinde zu Hilfe kommen müssen. Aber außer dem Gewerbe müßten auch Handel und Industrie der großstädtischen Bevölkerung nach Friedensschluß Verdienst geben. Ein etwa eintretender größerer Wohnungsbedarf müsse schnell gedeckt werden. Der Krieg habe die häßliche Schuldenlast enorm gesteigert. Deshalb sei eine Verteilung der Kriegsschulden auf zwei Generationen nur gerecht. Dabei müsse die im Kriege geleerte Sparkammer beibehalten und eine weitere Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung durchgeföhrt werden. Die Verbeihaltung des Gleichgewichts von Ausgaben und Einnahmen sei die wichtigste und schwierigste Forderung. Trotzdem dürften die idealen Aufgaben auf dem Gebiete der Kirche, der Schulen, der Kunst, des geistigen Lebens nicht vernachlässigt werden. Den Dank, den wir dem Volke schulden, hätten wir am besten durch erhöhte soziale Fürsorge ab. Der Oberbürgermeister schloß mit einer Warnung gegen den Burekratismus, dessen ausgeprochener Feind er sei.

Die königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt gibt in ihren Amtsblättern bekannt, daß bis auf weiteres auf Grund der Verordnung des Kgl. Ministeriums des Innern vom 15. Dezember 1917 die markenfremde Abgabe von Biegenfleisch in ihrem Bezirke gestattet ist.

(M. J.) In den Kreisen der Landwirte herrscht dem Vernehmen nach Mißvergnügen darüber, daß für Landbutter ein etwas geringerer Preis festgesetzt worden sei als für Molkereibutter. Diese Preisregelung soll aber keineswegs eine Zurücksetzung der Landbutter gegenüber der Molkereibutter ihrem Werte nach bedeuten. Vielmehr müßte den

gewerblichen Molkereien nur deshalb ein etwas höherer Butterpreis bewilligt werden, weil ihnen die angelieferte Milch um die Transportkosten — das sind durchschnittlich 2 Pfg. auf das Liter — teurer zu stehen kommt als dem selbstbuttermenden Landwirt, der die Milch in der eigenen Wirtschaft gewinnt. Bei der Landbutter erwachsen dem Kommunalverband dann Beförderungskosten von annähernd gleicher Höhe durch seine Einrichtungen, die erforderlich sind, um die Butter nach den Hauptmolkereien — den Molkereien — zu bringen, während ihm die Molkereibutter dort ohne weitere Kosten zur Verfügung steht. Der festgesetzte geringe Preisunterschied zwischen Land- und Molkereibutter erscheint hiernach notwendig und auch der Billigkeit entsprechend, weil bei der Landbutter die Transportkosten zur Sammelstelle auf der Butter, bei der Molkereibutter aber auf der Milch liegen. Es sei bemerkt, daß diese Regelung genau der in anderen Teilen Deutschlands entspricht. In derjenigen in der benachbarten Provinz Sachsen. Wollte man die Landbutter schon an der Erzeugungsstelle ebenso hoch bezahlen wie die Molkereibutter, so würde die Landbutter teurer werden als die Molkereibutter. In der Frage, ob die Landbutter oder die Molkereibutter besser sei, ist also durch die Preisfestsetzung gar nicht Partei genommen.

(S. D.) Die soeben erschienene erste Nummer des 4. Jahrgangs der Heimatnachrichten bringt einen Vortrag des Büroinspektors Bachmann über die Ergebnisse seiner zweijährigen Tätigkeit als Berufsberater für Kriegsschädigte im Vereinslagarett des Roten Kreuzes im Bezirkskrankenhaus Rabenstein. Sie berichtet auch über die vom Verein Heimatbank Chemnitz-Land unter hauptsächlichster Mitwirkung des Fabrikanten Dampel in Chemnitz ins Leben gerufenen Dreherwerkstätten in Eisenberg und Chemnitz-Kappel, in denen neben gesunden Arbeitern Kriegsschädigte ausgebildet werden. Die Nummer enthält noch neben anderen eine Warnung vor vorzeitiger Ausbildung Kriegsschädigter für das Tabakgewerbe und einen Erlaß der zuständigen militärischen Stellen über die Beschäftigung von Kriegsschädigten in den mit Hilfsdienstpflichtigen zu besetzenden Stellen im Bereiche des Heeres im besetzten Gebiete.

Dresden. Am Sonnabend früh wurde in Dresden beim Verlassen ihrer, an der Serretstraße gelegenen Wohnung einer 57 Jahre alten Frau Salzdäure ins Gesicht geschüttelt. In der Dunkelheit hatte sie nicht einmal bemerken können, ob der Anschlag von einem Manne oder einer Frau verübt wurde. Den sofort angestellten Ermittlungen der Polizei gelang es, nach wenigen Stunden die Täterin festzustellen. Eine in der Wettinerstraße wohnende Russe-Gefrau wurde der Tat überführt, die sie angeblich aus Eifersucht begangen hat. Die Ärzte zweifeln, daß es möglich sein wird, der Ueberfallenen das Augensicht noch zu erhalten.

Blauen. In der Wohnung eines an der Reichenberger Straße wohnenden Handlarmannes, der schon seit längerer Zeit im Verdacht des Schleichhandels stand, wurden acht gepökelte Schinken vorgefunden und beschlagnahmt.

Delantij i. B. Wegen wiederholter Uebertretung der Bestimmungen über die Ausmahlung von Brotgetreide für Selbstverföhger sind nach Anordnung der Amtshauptmannschaft 9 Mühlenbetriebe im Vogtlande geschlossen worden.

